

Ritsumeikan Asia Pacific University, Beppu, Japan

Wirtschaftswissenschaften B.Sc.

## Ankunft und Organisation

Von dem Zeitpunkt der Zusage bis zu den letzten Tagen des Semesters, war die Organisation an der Ritsumeikan Asia Pacific University (APU) immer prima. Gerade am Anfang bekommt man mehr Input als einem manchmal lieb ist und wird über jede Deadline und jedes Formular informiert. Das International Office und das Academic Office arbeiten sehr schnell und gründlich. E-Mails werden teilweise noch am selben Tag beantwortet. Somit kann man sich getrost an die Uni wenden bei Anfragen oder Problemen und es wird einem immer geholfen, auch ohne größere Sprachprobleme.

Die gute Organisation zeigt sich auch bei Ankunft. Eigentlich muss man sich selber über nicht viel Gedanken machen. Es gibt einen Flughafentransfer zum Wohnheim, Informationssheets und ganz viele Guidance sessions. Es werden einem Fragen beantwortet, an die man nicht mal gedacht hat. Ein japanisches Bankkonto ist nicht Pflicht (außer man bekommt ein JASSO Stipendium) aber es wird einem beim Abschluss geholfen wenn man eins möchte. Man braucht eine japanische Krankenversicherung, aber die wird an der Uni abgeschlossen, wo man durch jeden Prozessschritt geleitet wird. Somit spart man sich auch Behördengänge. Also alles in allem recht unkompliziert.

## Leben in Beppu

Als Austauschstudent lebt man im Wohnheim AP House 4 im Stadtzentrum. Man muss sich nicht extra bewerben, hat aber auch keine Auswahlmöglichkeit. Die Uni an sich liegt auf einem Berg, zusammen mit zwei anderen Wohnheimen. Sonst ist auf dem Berg eigentlich nichts, so dass man froh sein kann, unten in der Stadt zu leben. AP House 4 liegt auch direkt am Meer (ca. 2min. zum Wasser) und wenn man Glück hat, hat man Meerblick. Neben dem Haus befinden sich ein Strand und eine Onse (Heiße Quelle), also gibt es viele Bademöglichkeiten.

In AP House 4 leben nur exchange students, das heißt man hat es schwerer, japanische Studierende kennenzulernen aber dafür ist man mit einem Haufen Leuten aus aller Welt zusammen, die ebenfalls das Beste aus dem Semester rauszuholen wollen. Die Gemeinschaft im Wohnheim war super und man musste nie weit gehen um bei seinen Freunden zu sein.

Man bekommt ein Einzelzimmer zugeteilt mit eigenem Bad und Külschrank, die Küche wird sich mit dem Stockwerk geteilt. Zur Unterstützung gibt es *Residence Assistance (RAs)*, Vollzeitstudies die ausnahmsweise in diesem Wohnheim wohnen und dafür da sind, beim Einleben zu helfen. Bei Problemen oder Fragen kann man sich immer an sie wenden und auch ansonsten sind sie für jeden Spaß zu haben.

In Beppu gibt es nicht allzu viel zu tun. Beppu ist bekannt für seine heißen Quellen und Höllen die sehenswert sind und einen Berg Mt. Tsurumi, den wir hinaufgewandert sind (aber man kann auch die Seilbahn nehmen). Die Abende haben wir meistens am Strand verbracht, in den kälteren Monaten sind wir in die wenigen Bars und Clubs gezogen, die Beppu zu bieten hat – was wirklich nicht viele sind. Aber man kann sich die Zeit dennoch sehr schön gestalten, vor allem mit Karaoke inklusive All- you- can drink, Arcades (Spielhallen) und Convenience Stores die 24h geöffnet sind. Ansonsten ist die Stadt Oita nur ca. 20min. mit dem Zug entfernt. Übrigens ist es wahr, was man so liest, Japan ist ein recht sicheres Land und somit muss man sich auch bei etwaigen nächtlichen Streifzügen keine allzu großen Sorgen um Wohl und Wertsachen machen.

### **Zur Uni - Alltag**

Die Ritsumeikan Asia Pacific University (APU) ist eine recht kleine Uni mit rund 6000 Studierenden in Beppu. Erwähnenswert ist, dass rund 50% aller Studierenden internationaler Herkunft sind. Somit herrscht an der Uni ein einzigartiges multikulturelles Umfeld. Dies wird auch durch mehrere Veranstaltungen während des Semesters unterstützt wie z.B. Korean Week oder Mongolian Week in denen eine Woche lang die Kultur eines entsprechenden Landes durch Veranstaltungen gefeiert wird – immer organisiert von Studierenden. Tatsächlich war es für mich eine unglaubliche Erfahrung, so viele junge Menschen mit den unterschiedlichsten Hintergründen zusammenarbeiten zusehen und man verlässt APU nicht nur mit japanischen Freunden sondern mit Freunden aus der ganzen Welt.

Definitiv zu empfehlen ist das Buddy – Programm. Wie man weiß, hat man nicht immer Glück mit dem Buddy aber viele von uns exchange students haben sich mit ihren Buddys angefreundet und es ist immer schön, direkt am Anfang eine Starthilfe zu haben. Neue Leute kann man auch sehr gut durch *Circles* kennenlernen, sowas wie studentische Gruppen, von denen es recht viele gibt an der APU. Neben vielen Sportangeboten gibt es auch zahlreiche *Performing Arts Circle*, durch die man traditionelle japanische Instrumente oder Tänze kennenlernen kann. Ich hatte eine besonders gute Zeit bei *Wadaiko Raku* einem Circle bei dem die traditionellen japanischen Trommeln – *Taikos* – gespielt werden. So hab ich viel über japanische Bräuche und die Kultur gelernt und nebenbei viele wertvolle Bekanntschaften gemacht.

### **Zur Uni – Akademische Organisation**

Das Semester ist unterteilt in zwei Teile, ein akademisches Jahr hat vier quarter. Am Ende jeden quartes hat man Prüfungen, somit zweimal im Semester. Im Gegensatz zu Hohenheim verteilt sich der Arbeitsaufwand jedoch über das Semester, da man zusätzlich zu den Finals oft noch Präsentationen halten oder Reports schreiben muss. Das heißt, dass die Klausur letztendlich weniger zählt. Was das Kursniveau angeht, hatte ich den Eindruck, dass es allgemein ein niedrigeres Niveau gab an der APU. Selbst einige ökonomische Sachverhalte wurden nur qualitativ statt quantitativ erörtert. Allerdings gilt das nicht für jedes Fach, da auch einige Fächer dabei sind, die einen sehr hohen Arbeitsaufwand haben oder einen strengen Professor. Am besten fragt man vor Kursanmeldung seinen Buddy oder andere Vollzeitstudierende, vor welchen Fächern oder Profs man sich in Acht nimmt.

Die Kursanmeldung findet statt, sobald man an der Uni ist, aber auch dazu bekommt man genug Informationen sobald man ankommt. Als exchange student darf man sich vor allen anderen Studierenden für Kurse anmelden, was heißt, dass man recht gute Chancen hat, die Kurse zu bekommen die man möchte. Es ist zu empfehlen, mehr Kurse anzumelden als man möchte und dann nach ein oder zwei Vorlesungen die Kurse wieder rechtzeitig abzumelden, die einem nicht gefallen.

Es gibt Kurse auf Japanisch aber auch zahlreiche Kurse auf Englisch, so dass man genügend Kurse finden sollte, die einem zusagen. Die Kurse sind für exchange students als auch für Vollzeitstudierende, wodurch man viel in Kontakt mit ihnen kommt.

Ein japanischer Sprachkurs wird natürlich auch angeboten von der Uni aus. Dieser ist allerdings sehr umfangreich aber dafür auch sehr gründlich. Da japanisch aber nicht die einfachste Sprache ist, empfehle ich vor Japan schon Grundlagen zu lernen und sich mit den Alphabeten *hiragana*, *katakana* und *kanji* zu beschäftigen. Dann lässt sich in Japan gut an die Kenntnisse anknüpfen. Mit Englisch kommt man an der APU auch zurecht – im Großen und Ganzen. Es gibt erschreckenderweise zwar viele Studierende die kaum einen Brocken English können, aber mit den Studierenden mit denen man in den englischsprachigen Vorlesungen sitzt, kann man sich gut verständigen und mit den Meisten internationalen Vollzeitstudierenden auch.

## **Fazit**

Mein Semester an der APU war wirklich großartig und ich habe in der Zeit viele wertvolle Bekanntschaften gemacht, mit Leuten aus aller Welt. Das internationale Umfeld an der APU verschaffte mir neue Perspektiven und ein neues Verständnis von interkultureller Zusammenarbeit. APU ist zwar eine kleine Uni in einer mittelgroßen Stadt aber genau das macht alles sehr familiär und man fühlt sich sehr verbunden mit dem Ort und den Leuten. Wenn man die Gelegenheiten und Angebote nutzt, die einem Uni und Beppu bieten, wird einem auch definitiv nicht langweilig.

Japan als Land dass sein reiches kulturelles Erbe mit einer verrückten und einzigartigen Moderne verbindet ist immer wieder sehenswert. Man lernt ständig was Neues und versteht Land und Leute mit der Zeit immer besser, auch wenn es manchmal Zeit braucht.